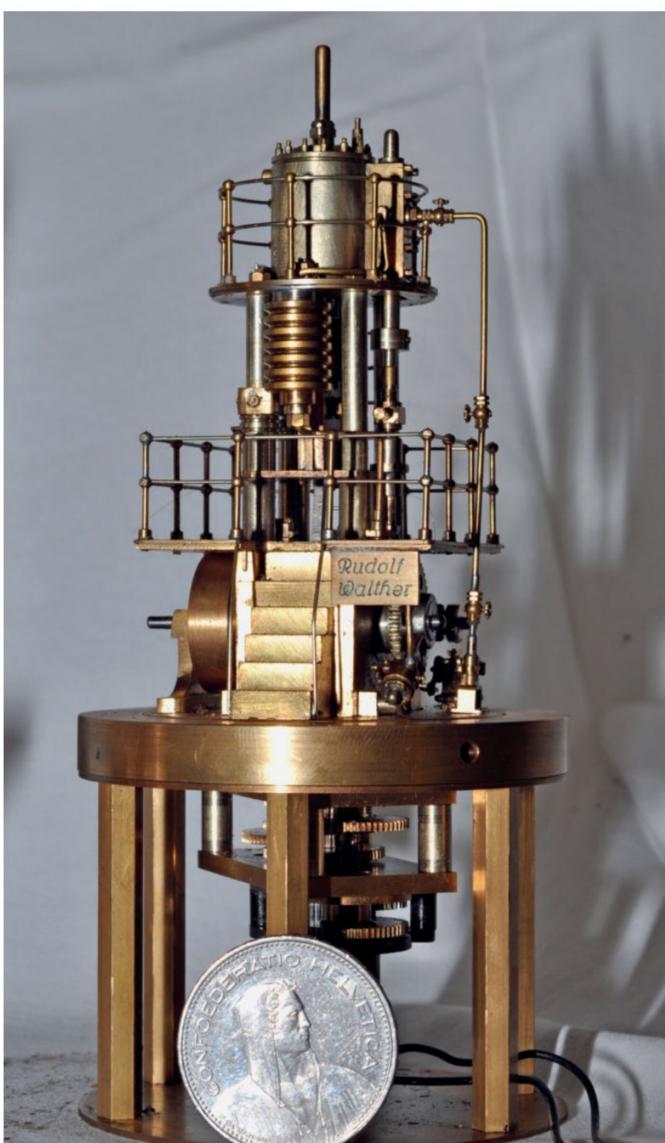


Mit dem selbst entwickelten Teileapparat stellt Rudolf Walther Kleinteile seiner Modelle her.



Diese von Rudolf Walther frei erfundene Maschine lässt sich wie eine Spieldose in Bewegung setzen.

Tassen, Vasen und Krüge mit Motiven aus seiner Fantasie verlassen die Porzellanfabrik in alle Welt, auch nach England ins Königshaus. Während der Rekrutenschule verdient er sein Geld an der Autobahn mit Reparaturen der Autos gestrandeter Reisender. Der Wunsch, nicht nur mit dem Pinsel, sondern mit verschiedenen Werkzeugen zu arbeiten, bewegt ihn zu einer Zusatzlehre als Retuscheur im grafischen Gewerbe. Dabei lernt er die Ätztechnik kennen. Neben der Arbeit in der Verpackungsindustrie schliesst er ein Fernstudium in Maschinen-technik ab. Die Suche nach Sinn, der Drang nach Freiheit und der Wunsch, Bleibendes zu schaffen und die eigene Kreativität ausleben zu können, führen zum Sprung in die Selbstständigkeit. 1980 kauft die Familie Walther in Schalunen ein Haus, in dessen Keller die Werkstatt entsteht.

Ingenieurskunst im Kleinstformat

Wie schon in der Porzellanfabrik prägen Vorstellungskraft und Kreativität, Präzision und Detailtreue das Werk von Rudolf Walther. Er baut Modelle exakt nach Vorbild sowie frei erfundene Maschinen. Dabei entstehen viele seiner Werkstücke ohne Konstruktionspläne. Ein Einfall abends im Bett wird am nächsten Morgen in der Werkstatt umgesetzt. Werkzeuge und Maschinen sind für Rudolf Walther wie der Pinsel in der Hand des Malers. Doch seine Welt ist das dreidimensionale Arbeiten, was mit dem Pinsel nicht möglich wäre. Bewegung ist ein zentrales Merkmal seiner Werke. Alles, was er konstruiert, lässt sich in Bewegung setzen und zieht sowohl Kinder wie Erwachsene in den Bann. Einige Stücke erinnern an die hohe Kunst der Spieldosen und Automaten vergangener Zeiten. Die Zeit ablesen, nachdenken, die Gedanken schweifen lassen und entspannen, dies ermöglichen die Uhrenmodelle, bei denen sich eine Lokomotive oder Maschine elektrisch in Bewegung setzen lässt. Technisches Interesse wecken die Nachbauten von Dampfmaschinen und Verbrennungsmotoren im Kleinstformat. Dampf oder Druckluft treibt diese Modelle an. Einige dieser Maschinen sind als Prototypen für Antriebe von Echtdampflokomotiven entstanden. Ru-